

# DB: Keine Sorgen wegen Krise

## Weitere Nebenbahnstrecken werden stillgelegt

Kassel (m.s.). Es sei absolut sichergestellt, daß der Deutschen Bundesbahn die Energie, die sie benötigt, „auch auf lange Sicht zur Verfügung steht“. Das unterstrich der Präsident der Bundesbahndirektion Kassel, Dr. Arno Staks, gestern in einer Pressekonferenz. Der Präsident: „Zu autolosen Sonntagen wird es nicht auch noch eisenbahnlose Sonntage geben.“

Omnibusse seien wesentlich treibstoffsparender als Zugverkehr mit Diesellokomotiven. Mit dieser Aussage trat Dr. Staks in letzter Zeit geäußerten Vorwürfen entgegen, die Bundesbahn treffe eine unglückliche Entscheidung, wenn sie im Zeichen der Energiekrise weitere Strecken stilllege. Nach den Angaben von Dr. Staks verkehren zu 99,5 Prozent Diesellokomotiven auf den Nebenbahnen. Die Verlagerung des Verkehrs von Neben-

strecken auf Busse sei wesentlich kostensparender.

Wie in der Pressekonferenz mitgeteilt wurde, wurde beim Bundesverkehrsminister für folgende verkehrsschwache und verlustbringende Nebenbahnstrecken dauernde Betriebseinstellung nach dem Bundesbahngesetz beantragt:

- Stockheim (Oberhessen) — Lauterbach (Vogelsbergkreis) Nord; Reisezugbetrieb auf der Gesamtstrecke, Gesamtbetrieb

auf der Teilstrecke Gedern — Oberwald.

- Frankenberg (Eder) — Hatzfeld (Eder) — (Berleburg); Reisezugbetrieb auf der Gesamtstrecke, Gesamtbetrieb auf der Teilstrecke Hatzfeld (Eder) — Abzweigung Hörre (Bundesbahndirektionsbezirk Wuppertal).

- Waldkappel — Malsfeld; Gesamtbetrieb auf der Teilstrecke Waldkappel — Spangenberg; Reisezugbetrieb auf der Teilstrecke Spangenberg — Malsfeld (möglicherweise ab Sommerfahrplan, 26. Mai 1974).

Vom Bundesverkehrsministerium genehmigt wurden folgende Betriebseinstellungen:

- Vom 1. Februar 1974 an Gesamtbetrieb auf der Teilstrecke Schlitz — Oberwegfurth (zur Zeit nur noch Güterzugbetrieb).

- Vom 26. Mai 1974 an Reisezugbetrieb auf der Nebenbahnstrecke Aisfeld (Oberhessen) — Niederaula (Kreis Hersfeld-Rotenburg) und Gesamtbetrieb auf der Teilstrecke Eifa (Vogelsbergkreis) — Schwarz.

### Brief an die Redaktion

#### Mit Blick auf Kassel

„Alles hängt mit Blick auf Kassel“ (HA vom 12. 12.)

Die Vorstellungen der Stadtvertreter, das Hotel-Restaurant-Projekt — an der Hanglinie — mit „Blick auf Kassel“ zu errichten, sind normal und ganz selbstverständlich.

Jeder mit offenen Augen durch die Lande reisende Bürger ist über die „weltfremde Einstellung“ der Verwaltung der Schlösser und Gärten in Bad Homburg verwundert. Seit Jahrzehnten sind unter Wahrung des Denkmal- und Naturschutzes in Europa Ausflugs-Gaststätten neben Baudenkmalern und auf markanten Aussichtspunkten mit „Blick nach vorn“, das heißt, auf die Stadt oder den Talkessel errichtet worden...

Viele Einheimische und Fremde möchten auch bei weniger warmem Wetter längere Zeit den überwältigenden, grandiosen Weitblick — über Kassel, bis zum Meißner und Harz hinaus — genießen. Die naheliegenden Äcker und das verfallene Vorwerk Sichelbach jedoch bieten dazu keine Reize...

Fritz Schoentaube  
Kassel, Fraunhoferstr. 4

### HINTER DEN KULISSEN

## Handel bis Heiligabend

„Manche suchen schlanke, manche suchen volle“, meint sie und zeichnet dabei mit der Hand die Formen in die winterklare Luft. Gemeint sind Weihnachtsbäume, die die 60jährige Emma Bernst alle Jahre wieder in Kassel am Bebelplatz verkauft.

Seit nunmehr 27 Jahren bringt sie hier zur Vorweihnachtszeit die schlanken und die vollen, die großen und die kleinen Tannen an den Mann und erinnert sich: „Damals kosteten sie noch eine Mark.“ Damals, das waren auch die Zeiten, als man die Bäume aus den „hiesigen Wäldern bei Kaufungen“ holte, während sie heute aus dem Sauerland kommen.

Der kleinen, weißhaarigen Frau mit dem gelben Segeltuchmantel, dem grünen Tirolerhütchen und dem wettergegerbten Gesicht ist die Arbeit von morgens acht bis abends sechs Uhr nicht zuviel. Selbst auf das Mittagessen verzichtet sie. „Dazu haben wir keine Zeit“, meint die 60jährige, während sie die Tannenbäume für ihre Stammkunden heranschleppt und ihre Vorzüge preist: „Der hier hat eine sehr schöne Krone.“ Die Witwe Emma Bernst erhält übrigens für ihre Arbeit keinen Pfennig, sie macht es, wie sie selbstverständlich erklärt, „freiwillig für einen kranken Mann, den ich seit 27 Jahren kenne.“

Bis zum Heiligen Abend



wird die 60jährige noch „vor lauter Herumrennen nicht zum Frieren kommen“. Erst dann tritt wieder Ruhe in ihr Leben ein. Den letzten Baum wird sie sich mit nach Hause nehmen, ihn mit Kerzen und Lametta schmücken und den Heiligen Abend feiern. „Dann ruhe ich mich aus“, sagt sie aufatmend und schaut einer zufriedenen Kundin nach, die mit einer großen Edeltanne davonzieht.

(bsa/Foto: s)

## Personalbestand hat sich in Direktionsbezirk erhöht

### 750 Mitarbeiter in Kassel von Auflösung betroffen

Kassel (m. s.). Um 214 auf 16 275 Dienstkräfte erhöht hat sich von Januar bis Ende November der Personalbestand der Bundesbahndirektion Kassel in Nord- und Osthessen. In den Monaten Januar bis November sind, wie gestern in einer Pressekonferenz weiter bekanntgegeben wurde, 1016 Dienstkräfte und 379 Nachwuchskräfte neu eingestellt worden. Die natürlichen Abgänge durch Pensionierung, Invalidisierung, Tod und durch freiwilliges Ausscheiden beliefen sich bisher auf über 1100 Dienstkräfte. Im monatlichen Durchschnitt müßten also rund 100 Personen im Direktionsbezirk neu eingestellt werden, um die natürlichen Abgänge zu ersetzen.

Die Personallage im Direktionsbezirk sei gegenwärtig nahezu ausgeglichen, der Personalbestand entspreche also dem Personalbedarf.

Mit der am 1. Januar 1974 beginnenden Auflösung der Bundesbahndirektion Kassel im Rahmen der 4. Stufe des Stufenprogramms zur Neuordnung der Mittelinstanz würden durch Herauslösen der Betriebsamtsbezirke Fulda, Bad Hersfeld und Teilen des Betriebsamtes Eschwege sowie der Generalvertretung, des Ausbesserungswerks und

des Maschinenamtes Fulda etwa 5900 Mitarbeiter von der Direktionsbezirk zur Direktion Frankfurt übergehen. Das sind nach Angaben eines Sprechers 37 Prozent des gegenwärtigen Personalbestandes.

Von der Direktionsauflösung seien im Hause der Bundesbahndirektion in Kassel etwa 750 Mitarbeiter betroffen. Der größte Teil davon, so Pressedezernent Joachim Kosinsky, erhält in Kassel eine neue Aufgabe. Bundesbahn-Direktionspräsident Dr. Staks ging vor Journalisten noch einmal eingehend auf die beiden Ersatzeinrichtungen ein, über die wir bereits ausführlich berichteten.

Die Lenkungsstelle für die Neubaustrecke Hannover—Kassel—Gemünden wird nach den Worten von Dr. Staks — je nach dem Fortgang der Arbeiten — zehn bis 20 technische Kräfte benötigen. Auch für den Aufbau der zentralen Verkehrskontrolle auf Bundesebene werde vorwiegend das freiwerdende Personal des Direktionsbüros verwendet werden, kündigte der Präsident an.

### Lastzuganhänger stürzte auf der Autobahn um

Kassel (m.s.). 60 000 Mark Sachschaden entstand, als gestern gegen 14.50 Uhr auf der Autobahn Frankfurt—Kassel bei Heßlar (Kreis Melsungen) der Anhänger eines mit Garnrollen beladenen französischen Lastzuges umkippte. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, wie die Autobahnpolizei Kassel mitteilte. Während der Bergung des Anhängers mußte die Autobahn in Richtung Norden für etwa zehn Minuten gesperrt werden.

## „Selbständigkeit wahren!“

### Bundesring der Kollegs stellt Forderungen auf

Kassel (bsa). Die funktionelle Selbständigkeit der 40 Kollegs in Einrichtungen des zweiten Bildungsweges zur Erlangung der Hochschulreife muß erhalten bleiben. Diese Meinung vertraten die zehn Landesringssprecher des Bundesringes auf einer zweitägigen Arbeitstagung in Kassel. Zu der Sitzung hatte der Bundesringvorsitzende und Leiter des Kasseler Hessenkollegs, Oberstudiendirektor Rolf Knauf, eingeladen.

Nachdem in der Kultusministerkonferenz der Länder die Zuordnung der Kollegs zu anderen Bildungsbereichen zur Diskussion steht, hatte Knauf das Gespräch in Kassel arrangiert, um die Stellungnahme des Bundes-

ringes in einer Resolution festzuhalten.

Wie Knauf gestern nach Abschluß der Tagung betonte, forderten die Landesringssprecher die Wahrung der Selbständigkeit der Einrichtungen, um den besonderen Voraussetzungen der Kollegs gerecht werden zu können. Knauf erläuterte: „Sie werden von Erwachsenen mit abgeschlossener Berufsausbildung zur Erlangung der Hochschulreife besucht. Ihre Berufserfahrungen müssen bei der Vermittlung des Lernangebotes berücksichtigt werden.“

In der Resolution, die an die Kultusministerkonferenz weitergeleitet werden soll, spricht man sich daneben zu einer institutionellen Zuordnung zur Sekundarstufe II aus. Bei künftigen Gesprächen in dieser Frage wird die Kultusministerkonferenz zudem aufgefordert, den Bundesring daran zu beteiligen.

### Orchideengesellschaft spendete Fernsehapparat

Kassel (nh). Die Kasseler Orchideengesellschaft hat den Bewohnern des Altenheims am Lindenbergs eine Weihnachtsüberraschung bereitet: Aus einem Teil des Erlöses der Orchideenausstellung kaufte die Gesellschaft einen Fernsehapparat, der im Rahmen einer Adventsfeier im Altenheim übergeben wurde. Heimbewohner durften die diesjährige Ausstellung kostenlos besuchen.

### MENSCHEN VOR GERICHT:

## Eine glückliche Woche

Kassel. Roger X aus Halle an der Saale behielt von einer Kinderkrankheit eine leichte Lähmung zurück und floh aus Abenteurlust in die Bundesrepublik.

Auch hier vollendete er eine drüben begonnene Graveurlehre nicht: „Ich sollte einen Glauben annehmen, von dem ich nicht überzeugt war“, sagt er, und er weiß auch, weshalb er dann straffällig wurde: „Aus Geltungsbedürfnis, und weil ich Probleme und Komplexe hatte.“

Erst gab es vier Monate Knast für einen Einbruch beim früheren Arbeitgeber, dann neun Monate, weil Roger, der damals nach Frankreich auswandern wollte, Heim-Mitbewohner bestohlen und Darlehen erschwindelt hatte.

„Danach machte ich eine Retourreise zu Papa Ulbricht“, sagt Roger, „denn ich hatte eingesehen, daß ich im Westen nicht zurechtkam.“ Die Einsicht hielt nicht lange vor. Als bald lebte der inzwischen 24jährige in Frankfurt/M. von „kleinen Geschäften außerhalb der Legalität.“

### Großer Coup mißlang

Im Jahre 1972 verlangte Roger von der Bundesbahn 200 000 Mark, widrigenfalls zwei Züge in die Luft fliegen würden.

Der große Coup mißlang: Beim Abholen der geforderten Summe wurde der Erpresser 0010359048

festgenommen. Danach zog er für anderthalb Jahre in eine Gefängniszelle, und als er das hinter sich gebracht hatte, trank er hemmungslos und mußte eine Entziehungskur durchmachen.

In der Heilanstalt schrieb Roger „aus Langeweile“ an die 25jährige Dortmunderin Alma Y, die ebenfalls leicht körperbehindert war und sogleich antwortete: „Lieber Unbekannter, Sie haben ja dasselbe Leiden wie ich.“

Alma als Zeugin: „Er schrieb, daß er nach einem Autounfall im Krankenhaus Haina wiederhergestellt werden müsse. Nach der Genesung kam er dann angereist und stellte sich als Graveur aus Darmstadt vor, der u. a. das Bundesverdienstkreuz gemacht habe. Er blieb eine Woche lang und fragte auch bald nach Heiratspapieren. Meine Mutter meinte, wir sollten uns doch erst einmal richtig kennenlernen.“

### Kleiner Coup glückte

Almas Mutter als Zeugin: „Es hieß in unserer Nachbarschaft: Da hat Alma aber wirklich einen ansehnlichen Mann“, und Roger sagte zu mir, ihm gefalle an meiner Tochter nur die eigene Wohnung nicht, die sie schon besäße: „Unser Heim hätte ich lieber gemeinsam mit ihr aufgebaut.“

Als die Woche des Glücks vorüber war, ging Roger mor-

gens angeblich zum Fröhschoppen aus dem Haus und kam nie wieder, und sofort nach seinem Verschwinden vermißte Alma ihr Portemonnaie mit 270 Mark sowie 50 Mark aus dem Sparschwein.

Kurz darauf stellte sich Roger in Kassel der Polizei: Er wolle seine restliche Strafzeit von vier Monaten absitzen, weil ihm die Bewährungsaufgabe lästig falle.

Er erfuhr, daß man ihn nicht einsperren dürfe, wenn er keine strafbare Handlung begangen habe. Nun rückte er mit dem Gelddiebstahl aus Almas Wohnung heraus — und widerrief ihn, sobald er wieder hinter Gittern saß.

### „Unbegreiflicher Zufall“

Auch als Angeklagter behauptet Roger, er habe Alma wirklich nichts gestohlen und derartige nur angegeben, um inhaftiert zu werden. Es könne sich also nur um einen unbegreiflichen Zufall handeln, wenn zur Zeit seines Weggangs Geld verschwunden sei; dann müsse aber jemand anders der Täter sein.

Das Schöffengericht glaubt ihm aus gutem Grund nicht und verurteilt Roger gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen des in der Bewährungszeit begangenen Rückfalldiebstahls zu zehn Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung.

Rudolf Grimm

# Das Prämiensparen wird einfach. Durch uns.

Das Prämiengünstigte Sparen ist die beste Geldanlageform, das weiß heute fast jeder. Aber Prämiensparen ist leider auch mit Papierkrieg verbunden und den fürchten viele. Das ist falsch; denn dafür haben Sie uns, Ihre Sparkasse. Wir nehmen Ihnen Arbeit ab. Aus dem Sparprämiengesetz und aus dem 624-Mark-Gesetz für Sie das Bestmögliche zu machen - darauf sind wir trainiert. Also, wenn Sie bis jetzt noch nicht abgeschlossen haben, vielleicht weil Sie der Papierkrieg stört, kommen Sie zu uns.

Niemand sollte Geld, das er vom Staat bekommt, verschenken. Und Sie?

wenn's um Geld geht...



## KREISSPARKASSE KASSEL STADTSPARKASSE KASSEL